



Der Ordenshof – Seine Geschichte und Bewohner



1098 wird von Benediktinermönchen, die strenger nach der Ordensregel „ora et labora“ (bete und arbeite) leben wollten, das Kloster Citeaux in Burgund gegründet. Daher der Name Zisterzienser. Von dort aus erfolgen gut 15 Jahre später 4 weitere Klostergründungen, u.a. Clairvaux (Bernhard) und Morimont. Jedes gründete wieder weitere „Tochter-„ und „Enkel-„ Klöster in ganz Europa, bis 1151 sind insgesamt 307 Klöster entstanden.

1123 wird von Morimond aus als erstes Zisterzienserkloster auf deutschem Boden das Kloster Kamp gegründet, von dem in der Folge auch weitere Gründungen ausgehen, z.B. 1133 das Kloster Altenberg

1137 schenkt ein Ritter Raymund bei seinem Eintritt ins Kloster Kamp seinen Hof Gommershoven dem Kloster

1195 schenken die Grafen von Sayn (aus der Nähe von Koblenz) dem
und 1217 Kloster Kamp Güter in Immenhoven und Auenheim

„Etwa zur gleichen Zeit wurden die Güter des Hofes in Auenheim durch Ankäufe und Schenkungen vermehrt“ (aus den Annalen von Kloster Kamp)

Nach dem Bau des großen Mönchshofes in der Gemarkung Hüchelhoven verkauften die „Grauen Mönche“ im Jahre 1280 den heutigen Ordenshof an den Deutschen-Ritter-Orden.

Nachdem Papst Gregor VII. zu den Kreuzzügen und zur Befreiung des Heiligen Landes aufgerufen hatte, wurde der Besitz des Ordens von Pächtern bewirtschaftet. Sie mussten die Hälfte der Ernte als Pachtzins abgeben. Daher der Name „Halfe“ oder „Halfmann“. In einem Pachtvertrag von 1650 zwischen dem Deutschen-Ritter-Orden und dem Halfen Johann Heinrich Mohr wird der Hof als „Helmeshof“ bezeichnet. Helmes ist im Dialekt die Abkürzung für den Vornamen Wilhelm. Dies ist der erste Hinweis auf den Namen eines Halfen.

Der Ordenshof wurde 1788 in seiner heutigen Form errichtet. Das Wappen über der Eingangstür des Hauses ist das Wappen des Baron Ignaz Felix von Roll zu Bernau. Er war zu dieser Zeit Landkomtur des Deutschen-Ritter-Ordens und ein persönlicher Freund des Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August von Köln, der auch Hochmeister des Deutschen Ordens war.

Im Jahre 1769 war die Auenheimer Kirche baufällig und für die große Pfarrgemeinde (sie umfasste die Dörfer Frauweiler, Garsdorf, Montagsend, Rath und das Rittergut Asperschlag) zu klein geworden. Sie wurde im April 1769 abgebrochen und im November des gleichen Jahres war die erste heilige Messe in der neuen Kirche. Das Wappen des Deutschen Ordens und das des Baron von Roll sind an der Ostseite des Gotteshauses eingelassen.

1650 war Johann Heinrich Mohr mit seiner Frau Adelheid Deutzmann Halfe auf dem Ordenshof.

Als er früh verstarb, heiratete sie den Adam Krosch. Beide hatten noch vier Kinder, die alle in Halfenfamilien einheirateten. Adelheid Krosch, geb. Deutzmann blieb bis ins hohe Alter auf dem Hof und übergab ihn ihrer 1711 geborenen Enkelin Adelheid, die wahrscheinlich auch ihr Patenkind war. Diese heiratete Johann Adolf Hambloch. Mit ihm kam ein Mitglied der weit verzweigten Halfenfamilie Hambloch nach Auenheim. Aus dieser Ehe gingen 7 Kinder hervor.



Am 28. April 1797 heiratet Anna Margaretha Petronella Hambloch den Gerhard Wahlers. Sie hatten 5 Kinder.

Nach dem Einmarsch der französischen Truppen unter Napoleon im Jahr 1802 begann die Säkularisation. Das gesamte Vermögen der kirchlichen Einrichtungen wurde verstaatlicht, die Klöster und Orden wurden aufgelöst und ihre Ländereien verkauft.

So wurde auch der Ordenshof am 14. Oktober 1806 an den Halben Gerhard Wahlers für 874,04 Franc verkauft. Die Gräber der Familie Wahlers sind bis heute auf dem Kirchhof an St. Medardus in Auenheim erhalten. Von Gerhard Wahlers erbte der älteste Sohn Johann Adolf Wahlers den Hof. Er war verheiratet mit Anna Schüller. Von ihnen ist uns eine Tochter, Anna Barbara Hubertine, geboren 1848, bekannt. Sie heiratete den drei Jahre älteren Wilhelm Außem aus Niederaußem. Er war Gutsbesitzer auf dem dortigen Meulshof. Er überlebte seine Frau um zwei Jahre und starb 1927.

Den Ordenshof in Auenheim und den Meulshof in Niederaußem erbte, da die Ehe kinderlos war, der Neffe Rudolf Schüller. Er war der Sohn der Eheleute Heinrich Schüller und Helene Wahlers. Rudolf Schüller heiratete am 25. Juni 1927 die Josefine Wolter aus Niederaußem. Auch ihre Ehe blieb kinderlos. Der Helmshof hatte nun im Volksmund den Namen „Schüllerhof“.

Da Rudolf Schüller auf dem Meulshof in Niederaußem wohnte, wurde der Hof in Auenheim verpachtet. Ihn übernahm die Familie von Werth. Von nun an wurde er „Werthhof“ genannt.

Da die meisten Ländereien dem Tagebau Fortuna-Garsdorf zum Opfer gefallen waren, verkaufte Rudolf Schüller den Hof am 30. Januar 1951 an die Stadt Bedburg. Die Scheune, der große Torbogen und die Stallungen wurden abgebrochen. Im Abschluss-Stein des Torbogens ist die Jahreszahl 1788 eingemeißelt. Der Stein ist heute im Giebel des Anbaues eingebaut.

Auf dem Gelände des Nutzgartens und des Obstgartens wurde eine Volksschule gebaut. Im Wohnhaus wurden von der Stadt Bedburg 4 Schlichtwohnungen eingerichtet.

Als nach dem Köln-Gesetz Auenheim 1975 an die Stadt Bergheim fiel, war der Ordenshof abbruchreif. Auf Bestreben des Vereins der Heimatfreunde Niederaußem-Auenheim wurde das ganze Haus von der Stadt Bergheim zu einem Bürgerhaus umgebaut. Von nun an hatte das Haus den Namen „Ordenshof“ in Anlehnung an seinen langjährigen Besitzer – den Deutschen Ritterorden.

Heute ist der Ordenshof ein gern genutztes Bürgerhaus in der Stadt Bergheim für Vereine und Privatfeste. Die Räume können angemietet werden. Jährlich besuchen viele Menschen den Ordenshof in Auenheim, der weit über die Grenzen der Stadt Bergheim bekannt ist.

In ein kleines Backhaus neben dem Ordenshof wurde ein uralter Backofen mit großer Naturstein-Platte aus Eifeler Tuff fachgerecht eingebaut. Diesen hatte der Verein der Heimatfreunde von Niederaußem-Auenheim von der Familie Erken in Niederaußem übereignet bekommen. Die ehemalige Bäckerei stand auf der Oberaußemer Straße, wo heute das Mehrfamilienhaus - neben Uerlich - steht. In diesem Backofen wird bei Veranstaltungen am Ordenshof heute wieder leckeres Steinofenbrot gebacken.

(Herausgeber: Verein der Heimatfreunde von Niederaußem und Auenheim e. V. von 1974 - Stand: März 2018)

